



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

164. Magdalena und der Jüngling von Naim

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

Mensch die Seeligkeit nit erraihen / aber sie will zugleich /
daß ihr Beistand nit in Himmel helffe / ohne des Menschen
Mitwürckung.

(Judas IV S. 470/71.)

164. Magdalena und der Jüngling
von Naim.

Albertus Magnus/vnd Victor v. Antiochien schreiben/wie
daß diser Jüngling seye gewest ein Galan / vnd zwar sehr
galant / des frechen Weibß-Bild Magdalena / welche nur
ein halbe Stund von der Statt Naim ein Schloß gehabt /
mit Nahmen Magdal. Gar vermuthlich ist es nur / daß erst-
gemeltes Frauenzimmer auch mit der Leich seye gangen. In
dem dann der HErr IEsus disen von den Todten auff-
erwecket / vnd solcher gleich angefangen zu reden / coepit
loqui / also hat sie diesem Wunder sambt dessen Reden bey-
gewohnt. Die Reden aber dises von den Todten aufferweckten
Jünglings waren alle von der Ewigkeit. Ewig! ach ewig
hätte ich sollen wegen meiner Sünden vnd Missethaten brin-
nen / vnd brennen / vnd bratten in der Höllen / dafern mich
IEsus / der wahre Messias / nit erlöset hätte. Ewig! ach
ewig hätte ich müssen beraubt seyn des Göttlichen An-
gesichts / vmb weilen ich die Werck der Finsternus geliebet
hab / wann mich diser wahre Gott vnd Mensch durch seine
grundlose Güte nit erwecket hätte. Ewig! ach ewig! Der-
gleichen Reden haben das Herz Magdalena durchtrungen /
welches ohne das durch das predigen IEsu schon verwundet
ware / gänzlich vmbgekehrt. O Ewigkeit! sagte Magdalena /
du bist ein Meer ohne Grund / du bist ein Irrgarten ohne
Ausgang / du bist ein Zahl ohne Zihl / du bist ein Lauff

ohne End / du bist ein Länge ohne Maß / du bist ein Arithmetica mit lauter Nulla. Nulla, nullus finis [kein Ende] / nullus finis: O Ewigkeit! Soll ich Magdalena ein so kurze Zeit die Rosen brocken [pflücken] der zeitlichen Wollüsten / vnd als dann ewig die Dörner kosten? soll ich dann Magdalena ein kurze Zeit das Hönig der Wollüsten kosten / vnd nachmahls ewig den bitteren Kelch des Göttlichen Zorns trincken? soll ich dann Magdalena mich auff eine Zeit bey den Venus-Flammen erlustigen / vnd alsdann ewig in den brennenden Schwefel-Teich sitzen / vnd schwitzen? soll ich dann Magdalena wegen einer so öden / vnd schänden Thorheit mir ein solche ewige Wösch zurichten? Allo ihr Augen! resolvirt [entschließt] euch zu einer andern Wösch*). Allo mein Herz! ziehe an die Nerven / ihr Nerven trucket meine zwey Crystallene Augl in meinem Gestirn / laffet rinnen / Wasser her / es brinnt schon in meinem Herzen: es brinnt die Lieb zu meinem Iesu; Wasser her / ich will ein andere Wösch anfangen. Magdalena schloffe [schlupfte] also in ein Bußklayd / lauffet / eylet / seuffzet über die Gassen / vnangesehen der Leuth höchster Verwunderung / vngeachtet der Auffwarter wincken / vnd liebkosenden Geberden. Laufft in das Haus des Phariseer / fallt auff ihre Knye nider / vnd waschet die Fuß Iesu mit ihren Thränen. Wunder über Wunder! ihr Engel / was sagt ihr darzu zu diser vnerhörten Wösch? was sagt ihr zu diser Laugen auß den Augen? alle üppige Anschlag Magdalena seynd ihr zu Wasser worden. Magdalena hat ein Wösch / was maint ihr Engel / werde sie auffzuhengen haben? sie wascht / Magdalena wascht / die veruruchten Hebraeer aber werden die Wösch auffhengen [ans Kreuz]. Magdalena waschet die Fuß Iesu mit Thränen. So lang die Welt stehet / hat nie ein Weib ein solche Wösch

*) Wäsche — zu Augenwasser.

zugericht. Sie kusst / vnd bußt [küßt] die Fuß / vnd macht / daß das büssen vnd büßen eines werden.

(Gudas I S. 445/46.)

165. Die schöne Frau Veritas*.

Es ist einmal der gebenedeyte Herr vnd Heyland also matt vnd müd gewesen / daß er in etwas zu ruhen / sich bey einem Brunnen niedergesetzt / vnd sehr haylsambe Reden geführt mit der Samaritanin. (Joan. 4.) Ich armer Tropff bin auch auff ein Zeit so müd worden / daß mir so gar die Fuß das weitere gehen vnd stehen rund haben abgeschlagen. Die Ursach aber meiner Mattigkeit ware / weilen ich etwas gesucht / vnd nit gefunden; sonst lautet wol das Sprichwort: Wer sucht / der findt. Joseph hat seine Brüder gesucht / vnd hats gefunden: Joseph vnd Maria haben den zwölffjährigen Jesum gesucht / vnd haben ihn gefunden: der gute Hirt hat das verlohrene Lämbl gesucht / vnd hats gefunden / wie auch auff seine Achßl genommen. Das Weib im Evangelio hat den verlohrenen Groschen gesucht / vnd hat ihn gefunden; ich habe die Wahrheit gesucht / allermassen dieselbe der grosse Kirchenlehrer / vnd Batter Augustinus weit schöner hervor streichet / als Helenam auß Griechenland: vnd war doch dise ein edlschöne Dama / an dero die Natur ein Maisterstück erweisen: die Rosen auff ihren rothen Wangen / die Narcissen auff ihrem schneeweissen Stirn / die Lilien auff ihren Händen / die Hyacinthen in ihren Augen stellten vor / als biete die schöne Helena dem reichblühenden

*) Dieses Stück hat Aufnahme gefunden in Wackernagels „Deutschem Lesebuch“.